

ist, die Propagandisten so zu erziehen, daß sie in diesen Seminaren alle wichtigen Fragen aufwerfen, um sich volle Klarheit über die Probleme zu verschaffen, die in den Themen des Parteilehrjahrs behandelt werden sollen. Die Propagandistenseminare sind der geeignete Platz, einen wissenschaftlichen Meinungsstreit zu entfalten und kämpferische Auseinandersetzungen mit falschen Auffassungen und unrichtigen oder formalistischen Darlegungen zu führen.

Durch die Entfaltung der Kritik und Selbstkritik muß es uns gelingen, die Schwächen und Mängel in der Arbeit unserer Propagandisten zu überwinden. Das heißt aber, daß vor allem unsere Parteileitungen und die Mitarbeiter des Apparates unserer Partei von der kanzeleimäßigen Arbeitsmethode, vom Abfassen formaler statistischer Berichte abkommen müssen. Statt dessen sollen sie wirklich wissenschaftlich arbeiten, den Propagandisten ideologisch Anleitung und Hilfe gewähren, die Durchführung der Beschlüsse des Zentralkomitees zu der ideologischen Arbeit organisieren und kontrollieren. Dazu gehört auch, daß die propagandistische Arbeit nicht nur als eine Ressortangelegenheit der Abteilung Propaganda/Agitation bei den Bezirks- und Kreisleitungen betrachtet wird. Nur wenn die ideologische Arbeit ein fester Bestandteil in der politischen Führung der gesamten Parteileitung

ist, kann das noch vorhandene Nachhinken in der Propagandaarbeit überwunden werden.

Jede Parteiorganisation und jede Parteileitung ist verpflichtet, regelmäßig zu den Fragen der Propaganda des Marxismus-Leninismus Stellung zu nehmen und einen beharrlichen Kampf um die Erhöhung des ideologischen Niveaus der Parteimitglieder, besonders unserer leitenden Kader zu führen. Die Parteileitungen sollen den Propagandisten helfen und sie nicht mit anderen Parteaufgaben belasten. Sie sollen kontrollieren, wie die Propagandisten studieren und an den Propagandistenseminaren teilnehmen.

Die Parteileitungen müssen daher von der Methode abkommen, sich während des Parteilehrjahrs auf eine stichprobenartige Kontrolle der Propagandistenseminare und Zirkel zu beschränken. Nur durch eine Teilnahme an den Propagandistenseminaren und Zirkeln werden sie sich ein Bild von der Tätigkeit der Propagandisten und dem Niveau der Zirkel machen können. Diese Erfahrungen müssen in den Parteileitungen ausgewertet werden. Es genügt nicht, sich nur mit organisatorischen Fragen der Propagandaarbeit zu beschäftigen, sondern es kommt darauf an, daß sich die Parteileitungen mehr mit dem ideologischen Inhalt, dem politischen Niveau in der Propagandaarbeit befassen.

Die bäuerliche Massenschulung in allen Dörfern durchzuführen

Die bäuerliche Massenschulung im Winterhalbjahr 1953/54 hat dazu beigetragen, daß in diesem Jahr viele Genossenschaftsbauern und werktätige Einzelbauern Neuerermethoden anwandten, um höhere Erträge zu erzielen. So übernahmen beispielsweise im Kreis Meiningen, Bezirk Suhl, die werktätigen Bauern von 42 Ortsvereinigungen Selbstverpflichtungen, das Superphosphat zu granulieren, das Quadratnestpflanzverfahren, das Kreuzdrillverfahren anzuwenden und das Sommergetreide zu jarowisieren. In der Ortsorganisation Grumbach, Kreis Gotha, verpflichteten sich die werktätigen Bauern, dem Beispiel des Melkermeisters Kunz nachzueifern und die Milchleistung je Kuh und Jahr um 250 Liter zu erhöhen. Es gibt viele Beispiele dafür, daß die bäuerliche Massenschulung zur Steigerung der Produktion auf dem Feld und im Stall beigetragen hat. Damit half sie, unserem Staat mehr landwirtschaftliche Produkte zur Versorgung der Bevölkerung zu liefern und gleichzeitig den Wohlstand der werktätigen Bauern zu vermehren.

Aber vielen werktätigen Bauern ist in der bäuerlichen Massenschulung noch mehr klargeworden. Sie haben erfahren, daß es kein Zufall ist, daß sich in den Ländern des demokratischen Lagers die Erträge von Jahr zu Jahr erhöhen, während in den kapitalistischen Ländern die Bodenfruchtbarkeit von Jahr zu Jahr zurückgeht und wie z. B. in den USA, riesige Flächen versteppen. Die werktätigen Bauern lernen in der bäuerlichen Massenschulung, daß es die Agrarpolitik des Bonner Regimes den Bauern Westdeutschlands unmöglich macht, eine geordnete Fruchtfolge einzuführen, und sie lernen andererseits besser verstehen, daß die Agrarpolitik unserer Regierung

ihren Interessen dient. Die bäuerliche Massenschulung festigt also das Vertrauen zu unserer Arbeiter- und Bauernmacht in der Deutschen Demokratischen Republik.

Viele werktätige Bauern sind bestrebt zu lernen, sich die Erfahrungen unserer Meisterbauern und Neuerer anzueignen und die Erkenntnisse der fortgeschrittenen Wissenschaft anzuwenden. Sie scheuten deshalb im vorigen Winter keine weiten Wege, um an der Schulung teilzunehmen. Aber erst in 6600 Dörfern, das sind etwa 55 Prozent unserer Republik, wurde im vergangenen Jahr die bäuerliche Massenschulung durchgeführt. In Anbetracht der großen Bedeutung der bäuerlichen Massenschulung für die Steigerung der Produktion, für die Festigung des Vertrauens zu unserer Arbeiter- und Bauernmacht muß unsere Partei von den Genossen in der VdgB (BHG) und in den staatlichen Organen fordern, daß die bäuerliche Massenschulung im Schulungsjahr 1954/55 in allen Dörfern durchgeführt wird.

In diesem Jahr werden die Genossenschaftsbauern und werktätigen Einzelbauern gemeinsam an den Schulungsabenden teilnehmen. Dadurch wird das kameradschaftliche Verhältnis zwischen Genossenschaftsbauern und werktätigen Einzelbauern gestärkt. Es wird sich ein lebhafter Erfahrungsaustausch entwickeln, der den werktätigen Einzelbauern die Überlegenheit der genossenschaftlichen Produktion vor Augen führt. In Dörfern, in denen es keine Landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaften gibt, wird die Schulung alle vierzehn Tage durchgeführt. In Dörfern mit Landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaften macht es sich notwendig, zusätzlich